

darvon gewendt, vnd gangen seindt, soll die Ruten widerumb still stehen. Agric. B. 29. Ein Bergmann . . gebraucht der Zauberruten in keinen weg, dann er ist der natürlichen dingen erfahren, vnd weiss das ihm die Wünschelruten . . kein nutz seyn, sondern wie ich gesagt hab, so hat er natürliche Zeichen der Gängen, darauff er achtung hat. 31. Löhneyss 14. Sch. 2., 109. H. 426.<sup>a</sup> G. 2., 295. Lottner 334.

Die Wünschelrut brauchens voran,  
die sie hawen um Sanct Johann  
von wilder Haselstauden zwar  
vnd g'wachsen ist dasselbig Jar,  
die z'oberst hab ein gäbelein,  
dabey man sie kan halten fein.  
Zu jedem Ertz besonderbar  
die Ruthen z'schneiden nemmens war  
der tagen vnd Planeten stund,  
vermeinen dess zu haben grund.  
Wollens aber nach Brunnen gan,  
dass d' Ruthen soll auff Wasser schlan,  
vom Weidenbaum hawens die Ruth,  
der gern am Wasser wachsen thut.  
Wer nun die Ruth z'brauchen ist bedacht,  
der muss darauff wol haben acht,  
dass ers für [führe] mit subtieler hand,  
hab kein metall an seim gewand,  
kein Eysen, Gold, Silber noch Bley  
odr was sonst mehr der sachen sey,  
so wirt die Wünschelruten zeigen  
vnd auff verborgne ding sich neigen.

Räbmann 450.

Wie erwähnt, soll die Wünschelruthe auf Gänge schlagen; nach Manchen nur auf Erz, nach Anderer Meinung auch auf taube Gänge; nächstem auf Quellen, auf auflässige Baue, auf vergrabene Metalle, gemünztes Gold, Schätze aller Art; endlich auf gestohlene oder verlorene Gegenstände jeder Gattung, verlorenes und verirrtes Vieh, aufgesuchte Wege und Stege, selbst auf versetzte Rainsteine, auf Ermordete und ihre Mörder. G. 2., 300.

Anm. Wünschelruthe aus Wunschruthe, Wunschruthe von wünschen; indess ist „Wünschel“ auch mit winden, drehen und dem plattdeutschen wicken, wickeln, wahrsagen in Verbindung gebracht worden. Vergl. Gätzschmann 2., 295. und die dort citierten Kellner Berg- und Salzwerksbuch pag. 194. und Beyer Markscheidkunst Th. 1. cap. 10.

**Würfelbau** *m.* — s. Bau.

**Wurfschaufel** *f.* — eine flache, löffelartig geformte Schaufel mit kurzem Griffen zum Ausschöpfen von Wasser: Serlo 2., 250.

## Z.

**Zain** *m.*, mundartl. (Nassau) — ein Braunkohlenmaass: Für Braunkohlen wird der Zain auf 30 Cubikwerkfuss bestimmt. Der Zain wird unterabgetheilt in halbe und viertel Zain. Ges. vom 12. December 1851. §. 4. Wenckenbach 131. Der halbe Zain enthält 3 Werkfuss Länge, 2,5 Fuss Breite und 2 Fuss Tiefe. Verordn. vom 20. December 1852. §. 77. Wenckenbach 137.